

Kinderwünsche an die deutsche Gesellschaft

(Vortragsfassung)

Hans Arnold

**(Dienstagsvortrag des Fördervereins für Lübecker Kinder in der "Gemeinnützigen",
Königstrasse 5, 23552 Lübeck)**

19.02.2013

Verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

versuchen wir, uns die Wünsche eines Kindes vorzustellen, das künftig am Leben unserer Gesellschaft vollwertig teilhaben möchte. Dazu müssen wir in knappster Form die Abfolge seiner Entwicklung vor das innere Auge holen. Und wir müssen fragen, ob und wie Staat und Gesellschaft, also die von uns akzeptierten Strukturen, die unser Zusammenleben regeln, diese Entwicklung unterstützen oder ihre Gefährdung zulassen oder gar Gefährdung heraufbeschwören.

(Folie 2)

Die umfangreichsten Entwicklungsaufgaben bewältigt ein Kind in den ersten 5 - 6 Lebensjahren, in der Zeit der stürmischsten Entwicklung seines Gehirns:

- | | |
|----------------|---|
| 1. LJ: | Wahrnehmung, Vernetzung aller Sinneseindrücke, Erwerb der Bewegungs-kontrolle, Bindung an vertraute Personen |
| 2. und 3. LJ: | Sprache, Entwicklung des „Ich“-Bewusstseins, Umwelterkundung |
| Bis zum 6. LJ: | Erkennen von Handlungsfolgen, Impulskontrolle, Anpassung an das Umfeld, Beziehungen zu Vorbildern, Freunden, Geschwistern |

- Wie entstehen Defizite in diesen Perioden, sind sie vermeidbar?
- Was leistet unsere Gesellschaft, wenn sie sich bemerkbar machen?
- Nutzt sie alle Ressourcen? Wo steuert sie, wo steuert sie fehl?
- Wo steht unser Staat im internationalen Vergleich und gemessen an von ihm eingegangenen Verpflichtungen?

Beginnen wir mit einem kurzen Blick auf die Hirnentwicklung.

Gut die Hälfte des menschlichen Erbguts dient dem Aufbau und der Erhaltung der Funktion des Hirns. Von der Geburt ab bestimmen wesentlich die Signale aus der Umwelt, die über die Sinnesorgane aufgenommen werden, seine Mikrostruktur. Von der Dichte und Vielfalt dieser Signale hängt es ab, wie viele und welche der 180 - 200 Milliarden Nervenzellen künftig funktionieren werden. Nervenzellen, die gleichzeitig Signale erhalten, verbinden sich über Kontaktstellen, Synapsen genannt, und Kontaktarme mit einander. Jede Nervenzelle kann bis zu 10.000 solcher Verbindungen herstellen. Ob sie es tut, entscheiden Stärke und Anzahl der über die Sinnesorgane oder von anderen Nervenzellen an sie gesandten Signale. Die frühen Erfahrungen in der Säuglings- und Kleinkindperiode prägen neben dem Erbgut

mitentscheidend die Struktur des Gehirns. Diese Prägung ist vergleichbar mit der Formatierung der Festplatte eines Computers, sie ist unauslöschlich und wirkt lebenslang. Das Zeitfenster dafür, also das Fenster in die Zukunft des Kindes, umfasst – mit individuellen Abweichungen – die ersten 5 Lebensjahre. Das kindliche Gehirn ist lernsüchtig (Spitzer). Lernerfolg bewirkt die Ausschüttung körpereigener Stoffe, die über das Belohnungssystem des Gehirns ein Glücksgefühl erzeugen.

(Folie 3)

Unser virtuelles Kleinkind unter 3 Jahren wünscht sich, vor Medienabusus bewahrt und nicht vor den Fernseher gesetzt zu werden. Das geschieht aber vielen Kindern der bildungsfernen Schicht. Viele Eltern aus dieser kinderreichsten Bevölkerungsgruppe können ihrem Nachwuchs schon von Geburt an keine guten Entwicklungs-Chancen bieten.

Die Ursachen sind vielfältig: Armut, Arbeitslosigkeit, Analphabetismus, geringe oder fehlende Kenntnis der deutschen Sprache, minderjährige Mutterschaft, Gewalt in der Familie, Trennung, Scheidung, Suchtprobleme, beengte Wohnverhältnisse, chronische Krankheit. Viele, besonders Alleinerziehende, die mehr als doppelt so häufig verarmen wie der Durchschnitt, sind mit den Anforderungen des täglichen Lebens überfordert. Nicht selten haben sie als Heranwachsende nicht gelernt, ihr Leben zu organisieren. Hinzu kommt oft ein ausufernder Fernseh-Konsum.

(Folie 4)

Folge ist: Die Erwachsenen sprechen kaum noch miteinander geschweige denn mit dem Kind. Es gibt Familien, die morgens nicht gemeinsam aufstehen und keine gemeinsamen Mahlzeiten kennen. Das Kind wird versorgt, aber nicht gefördert. Man ist froh, wenn es nicht stört. Die unbeholfenen Signale des Säuglings werden häufig nicht verstanden und mit Liebesentzug oder sogar fühlbarer Strafe beantwortet.

(Folie 5)

Aus ungenügender häuslicher Förderung erwachsen trotz unverkennbarer, z. T. beispielhafter Bemühungen von Stiftungen (Lübecker Bildungsfonds) und Stadt (neue Kitas und Krippen) auch in Lübeck riesige Probleme. Lesen Sie den aktuellen offenen Brief der Lübecker Kinderärzte!: 2011 zeigten mehr als ein Viertel der Erstklässler Sprach- oder Verhaltensauffälligkeiten.

(Folie 6)

Und so kommt auch das Ergebnis der Umfrage unter den 9- bis 17-Jährigen der Stadtteile Moisling und Kücknitz nicht überraschend: Während für Fernsehen und Facebook etc täglich 2,5 bis 4 Stunden aufgewendet werden, nehmen Lesen und Hausaufgaben weit abgeschlagen die letzten Plätze ein.

(Folie 7)

Auch Computerspiele fordern Zeit und gefährden potentiell die Entwicklung größerer Kinder. 50% der zehnjährigen Jungen kennen Computerspiele, die virtuellen Mord belohnen. Nicht ganz wenige verfallen der Spielsucht.

Es läuft also etwas schief in unserer Stadt, in unserem Staat.

(Folie 8)

Deutschland ist 1973 dem UN-Sozialpakt beigetreten (, der seit 1976 in Kraft ist. Das Berichtsprotokoll zur Lage in Deutschland von 2008 wurde bis heute nicht ratifiziert. -). Wir

sind weit entfernt davon, dem in Artikel 12 festgeschriebenen Recht auf höchstmögliche körperliche und geistige Gesundheit zu genügen. Dem kann nur frühzeitiges Fördern der Kinder abhelfen. Dazu müsste man aber früh genug erfahren, in welchen Familien Kleinkinder - in der Regel aus Unwissenheit und gegen die erklärte Absicht - nicht die wünschenswerte Förderung erfahren. Das gelingt in Deutschland nicht, weil die Institutionen, die etwas über Kind und Familie wissen, den Datenschutzregeln folgend ihre Daten zum Teil nicht weitergeben. Der Datenschutz schützt eher die Erziehungsberechtigten. Unser virtuelles Kind wünscht sich einen Datenschutz, der das Kind schützt.

(Folie 9)

Schauen wir beispielsweise nach Rotterdam: Polizei, Jugendamt, Schule, Kita, Gesundheitsbehörde und Energie-Unternehmen (wenn ein Haushalt seine Energie-Rechnung nicht bezahlen kann, ist das ein Indiz für Probleme) speisen ihre Erkenntnisse in einen Informationspool ein. Er ist die Basis von Konferenzen zum Informationsaustausch und zur Beratung geeigneter Unterstützungsmaßnahmen (oder auch Sanktionen).

Von der Magdeburger Hirnforscherin Katharina Braun stammt der Ausspruch: „Die Verblödung beginnt mit der Geburt“. Er trifft auf die Kinder zu, die nicht adäquat gefördert werden. Aus ihnen rekrutiert sich die wachsende Anzahl derer, deren Aufmerksamkeit gestört ist, die keine Ausdauer besitzen und die bei der Einschulung die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen, um ihre Lehrer verstehen zu können. Sie erreichen in der Regel keinen Hauptschulabschluss, oder er ist so dürftig, dass sie in keinen Beruf vermittelt werden können. Mehr als jeder 6. Lübecker Schulabgänger ist davon betroffen.

(Folie 10)

Andererseits wächst die Zahl der Ausbildungsplätze, die mangels der erforderlichen Vorkenntnisse nicht genutzt werden können. Die Alphabetisierungsrate in Deutschland hat einen bedrückenden Tiefstand erreicht. Die in Hamburg 2011 veröffentlichte leo-Studie spricht von 7,5 Millionen funktionellen Analphabeten in Deutschland, weitere 13 Millionen lesen und schreiben fehlerhaft. Nur 60 % der Bevölkerung beherrschen die deutsche Sprache in Wort und Schrift.

(Folie 11)

In Schleswig-Holstein lebt ca. eine Viertelmillion funktioneller Analphabeten. Von den notwendigen 3500 Alphabetisierungsplätzen / Jahr werden nur 600 finanziert.

(Folie 12)

Die Bundesrepublik ist Signatarstaat der UN-Kinderrechtskonvention (, die seit dem 02.September 1990 gilt). In Artikel 27 heißt es: "Die Vertragsstaaten erkennen das Recht jedes Kindes auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard an." ..(Sie) " treffen gemäß ihren innerstaatlichen Verhältnissen und im Rahmen ihrer Mittel geeignete Maßnahmen, um den Eltern und anderen für das Kind verantwortlichen Personen bei der Verwirklichung dieses Rechts zu helfen."

Aus internationalen und deutschen Studien sowie aus der Hirnforschung weiß man, dass ein kompetentes soziales Netzwerk und ein ausreichendes Angebot von Krippenplätzen und qualifizierter Betreuung in Krippen und Kindergärten die Bildungsmisere beheben könnte. Das würde das Fenster in die Zukunft weit öffnen, nicht nur den betroffenen Kindern, sondern unserer Stadt, unserem Land, uns allen. Unser virtuelles Kind fragt sich, warum das wohlhabende Deutschland das nicht schafft.

(Folie 13)

Betrachten wir die Fakten: Dem Kinderreport Deutschland 2007 ist zu entnehmen, dass 1975 jedes 75. Kind, 2006 aber mindestens jedes 6. Kind Sozialhilfe empfing. In demselben Zeitraum gingen die Geburten um die Hälfte zurück.

(Folie 14)

Die soziale Ungleichheit hat zugenommen: 2012 besaß 1% der Bevölkerung 25% des Eigentums der deutschen Nation, 70% aber mussten sich in weniger als 10% teilen. Selbst mit diesem Ungleichgewicht befindet sich Deutschland aber noch im Mittelfeld der Industrienationen.

(Folie 15)

Die vielbeachtete Studie von Wilkinson und Pickett, zeigte, dass die sozialen und Gesundheitsprobleme einer Nation mit dem Grad materieller Ungleichheit wachsen. Der Wohlstand der jeweiligen Nation ist dafür weniger wichtig. So sehen wir, dass die USA, Portugal und Großbritannien bezüglich Lebenserwartung, Alphabetisierung und mathematischer Kenntnisse, Kindersterblichkeit, Selbstmordrate, Gefängnisstrafen, Geburten bei Minderjährigen, Vertrauen, Übergewicht, Drogensucht und sozialer Mobilität (Aufstiegschancen) deutlich schlechter abschneiden als z. B. die skandinavischen Länder. (Deutschland im Mittelfeld)

(Folie 16)

Das virtuelle Kleinkind aus prekärer Familie fragt sich, warum in unserem Land seine Lernsucht und Neugierde nicht ebenso befriedigt wird wie die jener Kinder, die Bücher aus der Bücherkiste holen, um sie sich vorlesen zu lassen; warum sich niemand zu ihm auf den Fußboden setzt, mit ihm spielt oder seine Eltern anleitet es zu tun ;

(Folie 17)

warum mit ihm niemand einen Ausflug in den Wald, an die See oder ins Museum macht, seine tausend Fragen beantwortet oder mit ihm Sport treibt;

(Folie 18: Musik und Sprache)

warum niemand mit ihm singt, ihm Lieder beibringt oder es an ein Musikinstrument heranführt.

(Folie 19)

Statt der Begeisterung und des Hochgefühls mit einander musizierender Kinder riskiert unsere den Musikunterricht vernachlässigende Gesellschaft späteren Frust, der in undifferenzierte Gewalt umschlagen kann.

(Folie 20)

Das häufigste Argument derer, die über die Verteilung der Finanzen entscheiden, lautet, für die qualitativ bessere und intensivere Betreuung der Kinder in Kita und Schule reiche das Geld nicht. Das ist eine der großen Lügen. Schon im vergangenen Jahrhundert haben die Studien in den USA (Abecedarian und die Care) bewiesen, dass man der intellektuellen Unterlegenheit der Kinder aus sozial benachteiligten Familien durch intensive Förderung vorbeugen kann: Der während langer Zeit bis dahin für genetisch bestimmt gehaltene IQ wurde im Durchschnitt um 13 Punkte angehoben!

(Folie 21)

Und man errechnete, dass der Staat mit der zuvor für zu teuer gehaltenen Maßnahme auch noch ein lukratives Geschäft machte, eine Jahresrendite von 12%!!

(Folie 22)

Unser virtuelles Kind wünscht sich auch Geschwister und möglichst interessante Spielgefährten und Freundinnen. Aber Familien, in denen Kinder optimale Förderung erhalten, ziehen in Deutschland nur noch wenige Kinder auf. 30% der Frauen, die einen Hochschulabschluss haben, bleiben kinderlos; (Geburtenrate: 1,28) Die meisten Kinder werden von Frauen geboren, die keinen Beruf erlernt haben (Geburtenrate: 1,78)

(Folie 23)

Welchen Bildungsverlust das für die nachwachsende Generation bedeutet, kann man ermessen, wenn man allein die Vorlesegewohnheiten vergleicht. Im Akademikerhaushalt wird dem Kind bis zur Einschulung 1600 Stunden lang vorgelesen, im bildungsfernen Haushalt sind es durchschnittlich 25 Stunden.

(Folie 24)

Migrantinnen haben mehr Kinder als deutsche Frauen, türkische Frauen die meisten; von ihnen wiederum sind aber überdurchschnittlich viele funktionelle Analphabeten und der deutschen Sprache oft auch nach jahrelangem Aufenthalt in Deutschland nicht mächtig. Als negativer Nebeneffekt ergibt sich daraus, dass die Lobby-Arbeit für Kinder in unserer Gesellschaft unterrepräsentiert ist.

(Folie 25)

Hoffnungsvoll klingt ein Ergebnis der Umfrage aus dem Jahre 2002, das Frau Prof. Meier-Gräwe in diesem Saal in der Gemeinnützigen kürzlich vorstellte: Nur 7% der Studierenden wollten kinderlos bleiben.

(Folie 26)

Konfrontiert mit der deutschen Realität, scheinen sie ihre Haltung nach dem Universitätsabschluss (ohne Fachhochschulen) aber gründlich zu ändern; ca 40 % blieben ohne Kind.

(Folie 27)

Selbst im europäischen Vergleich ist Deutschlands Geburtenrate erschreckend niedrig. Das ist besonders beängstigend, weil viele Jahre lang fast ein Fünftel der Jugendlichen keinen Berufsabschluss zustande brachte. Derzeit haben wir keinen Grund anzunehmen, das würde sich rasch bessern.

(Folie 28)

Eine Umfrage aus den Jahren 2008/2009 in den Altersgruppen 25 - 27 Jahre und 35 - 37 Jahre ergab: Der Wunsch nach einem Kind steht hinter dem nach beruflichem Fortkommen, der Pflege von Freundschaften, von Hobbys und ähnlichen Interessen und dem nach Leben in einer Partnerschaft erst an fünfter Stelle.

Woran liegt das? Es gibt sicher viele Gründe.

(Folie 29)

Schauen wir auf die materiellen: Frauen und Männer leisten in jeder Gesellschaft unbezahlte Arbeit, jeder von uns. Aber in Deutschland werden berufstätige Mütter für fast 60% der von Ihnen geleisteten Arbeit nicht bezahlt. Dem entgehen sie natürlich, wenn sie keine Kinder haben.

(Folie 30)

Laut Artikel 7 des UN-Sozialpaktes von 1966 (, von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert am 23.12.1973,) hat der Mensch das Recht auf gleiches Entgelt für gleiche Arbeit.

(Folie 31)

Frauen verdienen aber in Deutschland durchschnittlich 23% weniger als Männer. Das liegt nicht nur an der schlechteren Bezahlung gleicher Leistung sondern auch daran, dass sie wegen ungünstiger Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen oft nur schlecht entlohnter Tätigkeit nachgehen können.

(Folie 32)

Schließlich bestraft unser derzeitiges Abgabensystem Familien mit Kindern und belohnt Kinderlose. Ich zitiere verkürzend Herrn Prof. Adrian, Universität Mainz: "Kinderlose (erbringen) die geringste Lebensarbeitsleistung, haben die meiste Freizeit und tragen die geringste Verantwortung. Dafür erhalten sie von unserer Gesellschaft den höchsten Lohn und müssen, bezogen auf das Pro-Kopf-Einkommen, die niedrigsten Steuern bezahlen.

Und obwohl sie keine Kinder aufgezogen haben, werden sie auch im Alter noch überreichlich beschenkt, denn der Staat zwingt die Kinder dazu, ihre Wirtschaftskraft fremden kinderlosen Alten zu schenken und damit die Fürsorge für ihre Eltern einzuschränken.

.... Vom 20 bis zum 75. Lebensjahr haben Väter und Mütter damit pro Monat jeweils im Mittel 300 Euro zu wenig, Kinderlose erhalten 500 Euro zu viel".

Seine Aussage trifft im Kern zu. Sie ist seit 8 Jahren bekannt.

(Folie 33)

Bei der derzeitigen demographischen Konstellation kommt auf ein Elternpaar mit zwei Kindern etwa ein Kinderloser. Die Modellrechnung ergibt, dass der Kinderlose über Steuern für das Aufwachsen der Kinder 14% beiträgt, die Eltern jedoch je 43%. Alle drei erhalten im Rentenalter je 33% zurück. Als es im letzten Jahr darum ging, Kinderlose stärker zu belasten, hörte ich aus berufenem Munde, man wolle sie nicht bestrafen. Es ist aber umgekehrt: Unser Staat bestraft Eltern, die Kinder aufziehen.

(Folie 34)

Natürlich wünscht sich das virtuelle Kind, das heute Abend hier die Fragen stellt, qualifizierte Ganztagsförderung in Krippen und Kindergärten. Es versteht nicht, dass das Studium nichts kostet, die Kita aber bezahlt werden muss. Immerhin ist in den letzten Jahren der Ausbau der vorschulischen Einrichtungen in Gang gekommen. Das zeigt sich auch an der Anzahl der in diesen Einrichtungen Beschäftigten: 350.000 im Jahre 2006, eine halbe Million im Jahre 2012. Allerdings hält das Tempo der Ausbildung mit dem Ausbau der Einrichtungen nicht Schritt, und 60 % sind teilzeitbeschäftigt.

(Folie 35)

Laut Umfrage der GEW in Rheinland-Pfalz von 2012 kann ein Drittel der frei werdenden Stellen nicht und fast die Hälfte nur verzögert mit Fachkräften besetzt werden. Die Entlohnung ist niedrig; wo Mieten hoch sind, kann man davon keine Familie ernähren. Der Tätigkeit in Krippen und Kitas widmen sich fast ausschließlich Frauen.

(Folie 36)

Sie leiden unter einem Einkommens- und Image-Defizit. Das ist unbegreiflich, bedenkt man, was sie leisten. Erzieherinnen und Lehrerinnen, die in sozialen Brennpunkten arbeiten, sollten entweder nur kleinere Gruppen betreuen müssen oder einen Bonus erhalten.

Kindergärten und Schulen entsprechen häufig in ihrem räumlichen und zeitlichen Angebot nicht den Notwendigkeiten. Die praktische Erfahrung lehrt, dass staatliche Institutionen weit vorausrechnen können, wenn es darum geht, künftige Einsparungen aufzuspüren, aber

kurzsichtig sind, wenn es lange voraussehbaren zusätzlichen Personal- und Baubedarf zu decken gilt.

(Folie 37)

"Etwas ist faul im Staate Dänemark" war früher ein geflügeltes Shakespeare-Zitat. Vergleichen wir die deutschen und die dänischen pro-Kopf-Ausgaben für den Vor- und Grundschulbereich aus 2006, - leider gibt es keine aktuelleren Zahlen -, so müsste es heute heißen: "Etwas ist faul im deutschen Staat". Dänemark setzte mit 14.308 Euro / Kind mehr als doppelt so viel ein wie Deutschland mit 6.481 Euro / Kind. Niemand wird behaupten wollen, Dänemark sei reicher als Deutschland. (Vermutlich ist es leichter zu regieren.)

(Folie 38)

Deutschland verteilt immerhin die gewaltige Summe von 200 Mrd. Euro jährlich für Ehe und Familie. Ein vom Ministerium in Auftrag gegebenes Gutachten, das die geringe Effizienz dieser Ausgaben kritisiert, wird noch unter Verschluss gehalten. - Zur Sicherung seiner Entwicklungs-Chancen wünscht sich unser virtuelles Kind eine grundlegende Änderung der Struktur dieser Ausgaben. Es ist genug Geld da, um dem dänischen System nahe zu kommen. Und es gibt auch in Deutschland punktuell Einrichtungen, denen adäquate Förderung gelingt. Ein Beispiel ist die Erika-Mann-Schule in Berlin-Wedding. Sie kann dank enger Kooperation mit einer Kita, großen Raumangebotes, zusätzlichen Personals (SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen) und guter Nachmittagsbetreuung weit über 50% ihrer Schülerinnen und Schüler eine Gymnasialempfehlung aussprechen, obgleich über 80% aus Familien mit Migrationshintergrund kommen.

(Folie 39)

Dänemark schafft es, für die Kinder aus bildungsfernen Familien nahezu Chancengleichheit herzustellen. Setzt man die USA als 1, so erreichen in Dänemark mehr als dreimal so viele Kinder den sozialen Aufstieg. Und das sind mehr als doppelt so viele wie in Deutschland. Das soziale und Bildungssystem bewirkt, dass es für den Bildungsabschluss nahezu gleichgültig ist, aus welcher Schicht der Bevölkerung man stammt. Von den 16 verschiedenen Bildungssystemen, die sich die Bundesrepublik Deutschland leistet, ist keines konkurrenzfähig; gewünscht ist ein einheitliches Bildungssystem.

(Folie 40)

Die schon zitierte Studie von Wilkinson und Pickett zeigt: Die soziale Mobilität, - das sind die Aufstiegs-Chancen in einer Zivilgesellschaft - , ist umso größer je geringer die Ungleichheit in den Einkommen ist. Hohe soziale Mobilität ist gleichbedeutend mit sozialem Frieden. - (Die Gesamtsteuerlast Geringverdienender betrug laut Eurostat 2007 in Deutschland 47%, in Dänemark 39%. Einkünfte aus Aktien, also nicht aus Arbeit, werden z. Z. in Deutschland mit 25% besteuert.) Die Diskussion um die höhere Besteuerung Wohlhabender ist somit keine Neid-Debatte, wie jetzt wieder zu hören war, sondern es geht um Gerechtigkeit und um die Vorbeugung sozialer Unruhen.

(Folie 41)

Schauen wir uns an, was Dänemark für die Integration seiner Kinder in die Gesellschaft tut:

- GesundheitspflegerInnen, die Familien besuchen
- Lehrpläne mit besonderem Fokus auf Integration
- SprachberaterInnen für Migrantenkinder / dänischer Sprachunterricht schon ab Krippe 2x – 3x pro Woche
- Sprachtests

- Kulturell gemischte KiTa-Gruppen ($\leq$ 25% Migrantenkinder)
- Frei- und Familienplätze für sozial Schwache
- Ausbildung von Schlüsselpersonen
- StützerzieherInnen für bedrohte Kinder
- Ombudsmann für Kinder für Diskriminierungsfälle
- Eltern-Akademien

(Folie 42)

In unserem rohstoffarmen Land muss eine Arbeitskraft hochqualifiziert sein. Anders können wir unsere Hauptexportartikel, nämlich Wissen und auf hohem Wissensstand entwickelte Erzeugnisse, nicht herstellen. Bisher gelingt es nicht zu vermeiden, dass in Zukunft trotz Arbeitskräftemangels eine hohe Arbeitslosigkeit aufgrund ungenügender Bildung zu beklagen und zu bezahlen ist! Jeder jugendliche Hartz-IV-Empfänger kostet die Gesellschaft bis zur Rente ca eine halbe Million Euro. Bisher waren etwa 170.000 Schulabgänger pro Jahr nicht berufsbildungsfähig. Im Nachhinein lässt sich das schwerlich korrigieren. Wir müssen vorbeugen! Man kann davon ausgehen, dass bei intensiver vorschulischer und Familienbetreuung gut 80% schulischen Scheiterns vermeidbar wären. Das würde jährlich viele Milliarden an Transfer-Leistungen ersparen. Was aber viel, viel wichtiger ist: Unsere noch ungeborenen Kinder hätten ein glücklicheres Leben.

(Folie 43)

Ich fasse die Kinderwünsche zusammen:

- Lobby-Arbeit: Kinderrechte in die Verfassung! Einheitliches Bildungssystem!
- Leistungsgerechte Unterstützung der Familie mit Kind. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Arbeitszeitgerechte Kinderbetreuungszeit
- Kostenfreie Kita. Verstärkte Frühförderung. Verbesserte soziale Mobilität
- Verbesserte Ausbildung und Bezahlung der Erzieherinnen. Boni in soz. Brennpunkten od. kleinere Gruppen für Lehrerinnen und Erzieherinnen
- Ganztagschule. Handwerkliche, musische und Sport-Angebote
- Zeitgerechte Bau-Erhaltung, genügend Räume in Kitas und Schulen
- Gerechtere Einkommensverteilung und Besteuerung, geringere Besteuerung von Arbeit. Mindestlohn
- Datenschutz, der das Kind schützt
- Kampagnen gegen Medienabusus, Ächtung von Gewaltvideos und -videospielen
- Verpflichtende Alphabetisierung. Wissensgesellschaft!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kinderwünsche an die deutsche Gesellschaft

H. Arnold, Förderverein für Lübecker Kinder
Dienstagsvortrag, Lübeck, „Gemeinnützige“, 19.02.2013

Wer die Entwicklungsaufgaben eines Lebensabschnittes bewältigt, schafft günstigere Entwicklungsbedingungen für den jeweils folgenden

- 1. LJ: Wahrnehmung, Vernetzung aller Sinneseindrücke,
Erwerb der Bewegungskontrolle, Bindung an vertraute Personen
- 2. und 3. LJ: Sprache, „Ich“-Bewusstsein, Umwelterkundung

Bis zum 6. LJ: Erkennen von Handlungsfolgen, Impulskontrolle, Anpassung an das Umfeld, Beziehungen zu Vorbildern, Freunden, Geschwistern

Bis zum 10. LJ: Erwerb körperlicher und sozialer Kompetenz, Leistungswillen und -vermögen,

Etwa ab 10. LJ: enge emotionale Bindungen, individuelle Persönlichkeit



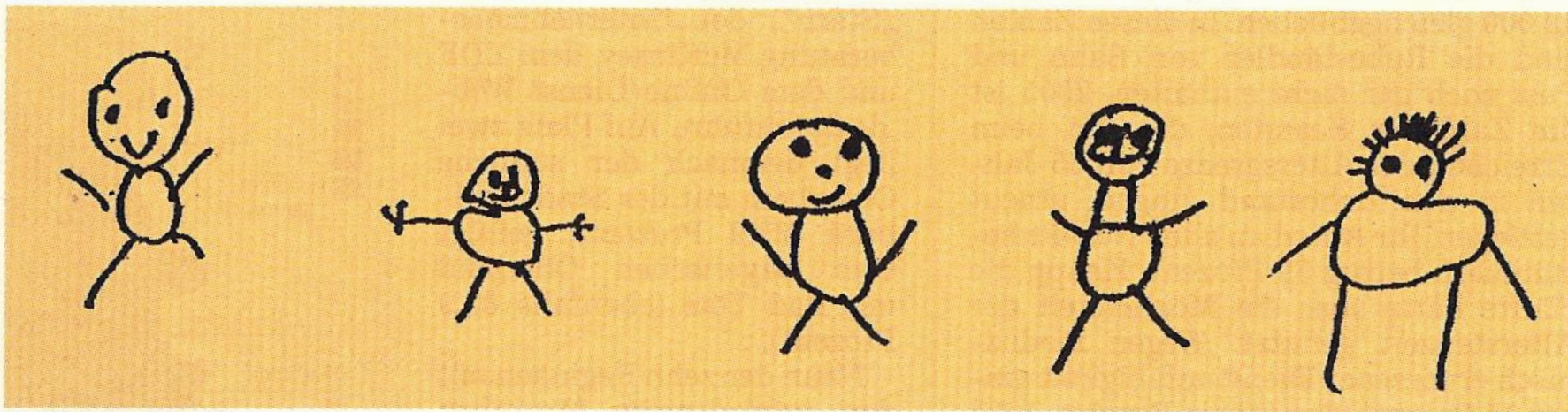
Säuglingsfernsehen

Mendelsohn AL, Berkule SB et al:
Infant television and video exposure
associated with limited parent-child
verbal interactions in low
socioeconomicstatus households.
Arch Pediatr Adolesc Med.
162(2008)411-417

- 149 von 154 Müttern berichteten, dass ihre Säuglinge täglich durchschnittlich 120' TV oder Video sahen.
- Sie sprachen mit dem Säugling nur in 23% der Zeit
- Je länger die Fernsehzeiten im Alter von 6 Monaten waren, desto größer war der Entwicklungsrückstand im Alter von 14 Monaten.



Typische Zeichnungen von Vorschulkindern aus Nichtraucher-Familien und eine täglichen TV-Dauer bis 60 Minuten



... bei einem täglichen TV-Konsum von mindestens drei Stunden

Kinder- und Jugendärzte und Kinder- und Jugendpsychiater Lübecks und Ostholsteins, offener Brief Januar 2013

- 42,5 % der Erstklässler 2010/11 hatten bereits Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie und/oder Heilpädagogik erhalten
- 25,2 % hatten Verhaltensauffälligkeiten
- 25 % hatten Sprachauffälligkeiten
- 17,2 % hatten motorische Auffälligkeiten

Lübecker Umfrage bei 9 – 17- Jährigen (2012, n = 400)

(Quelle: LN vom 25.12.2012)

- 90 der Kinder in Kücknitz und Moisling haben eigenen Internet-Zugang
- Medienkonsum:
- 1. Fernsehen 1 ½ - 2 Std.
- 2. Internet (Facebook, Schüler-VZ) 1 - 2 Std.
- 3. Computer und Spielekonsole
- 4. Handy
- 5. (weit abgeschlagen) Bücher, Zeitung
- 6. Recherche für die Schule

Computerspiele, die virtuellen Mord belohnen, können unbehelligt erworben werden.

Jeder 2. zehnjährige Junge hat Erfahrung mit solchen Spielen.

(Prof. Chr. Pfeiffer, KFN, Hannover)

Etwa 1/5 aller Kinder, die solche Spiele spielen, werden süchtig, d. h. sozial geschädigte Glieder der Gesellschaft, unfähig zu jeder Produktivität.

Der Erfolg im Spiel ist für den süchtigen Spieler so real wie ein Erfolg in der realen Welt.

Bruner & Bruner: Playstation Nation, Hachette Book Group, N.Y. 2008

Spielsucht gefährdet Jungen mehr als Mädchen

(z.B. auch Spielautomaten).

UN-Sozialpakt 1966

International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights (ICESCR)

(gründet auf der UN Menschenrechts-Charta, Paris, 10.12.1948)

in Kraft seit 1976, von der Bundesrepublik ratifiziert am 23.12.1973

Artikel 12.1

Recht auf höchstmögliche

körperliche und geistige Gesundheit

(dazu gibt es ein Berichtsprotokoll von 2008 zu Deutschland,
das bisher von der Bundesrepublik nicht ratifiziert wurde)

Rotterdam

TIP (Transfer Informatie Punt)

Quelle: Buschkowsky, H.: Neukölln ist überall, Ullstein 2012, pp 159 - 172

- Polizei, Jugendamt, Schule, Kita, Gesundheitsbehörde und Energie-Unternehmen speisen ihre Erkenntnisse in einen Informationspool ein.
- Konferenzen zum Informationsaustausch und zur Beratung geeigneter Unterstützungsmaßnahmen oder auch Sanktionen.

Analphabetismus in Deutschland

- 14 % ~ 7,5 Mio sind funktionelle Analphabeten, d.h.: Keine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
- 25 % ~ 13 Mio lesen und schreiben fehlerhaft, d.h.: Nur ca 60 % der Bevölkerung beherrschen die deutsche Sprache mündlich und schriftlich

Quellen:

Gertrud Kamper: "Analphabetismus und Grundbildung – eine Herausforderung".
Vortrag Lübeck, 13.11.2012)

Grotluschen, A. und Riekmann, W.: Presseheft leo.-Studie, Hamburg 2011

Analphabetismus in Schleswig-Holstein

- 73.000 Analphabeten
- 180.000 funktionelle Analphabeten
253.000
- Unzureichende Gegenmaßnahmen
(225.000 Euro/Jahr = 600 Alphabetisierungsplätze, nötig
wären ca 3.500)

Aus der UN-Kinderrechtskonvention

vom 20. Nov. 1989, gilt ab 02. Sept. 1990

-Artikel 27 (1) „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht jedes Kindes auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard an.“

-Artikel 27 (3) „Die Vertragsstaaten treffen gemäß ihren innerstaatlichen Verhältnissen und im Rahmen ihrer Mittel geeignete Maßnahmen, um den Eltern und anderen für das Kind verantwortlichen Personen bei der Verwirklichung dieses Rechts zu helfen (...).“

Kinderreport Deutschland 2007

(Deutsches Kinderhilfswerk)

- 1975: jedes 75. Kind unter 7 J. bezieht Sozialhilfe
- 2006: mehr als jedes 6. Kind bezieht Sozialhilfe

In demselben Zeitraum sank die Zahl der Geburten von 1,325 Mio/ Jahr auf 0,68 Mio

(aktuell: 0,66 Mio)

Grad materieller Ungleichheit in Deutschland

- 1% der Bevölkerung besitzt 25 % des Eigentums
- 70% der Bevölkerung besitzen <10% des Eigentums

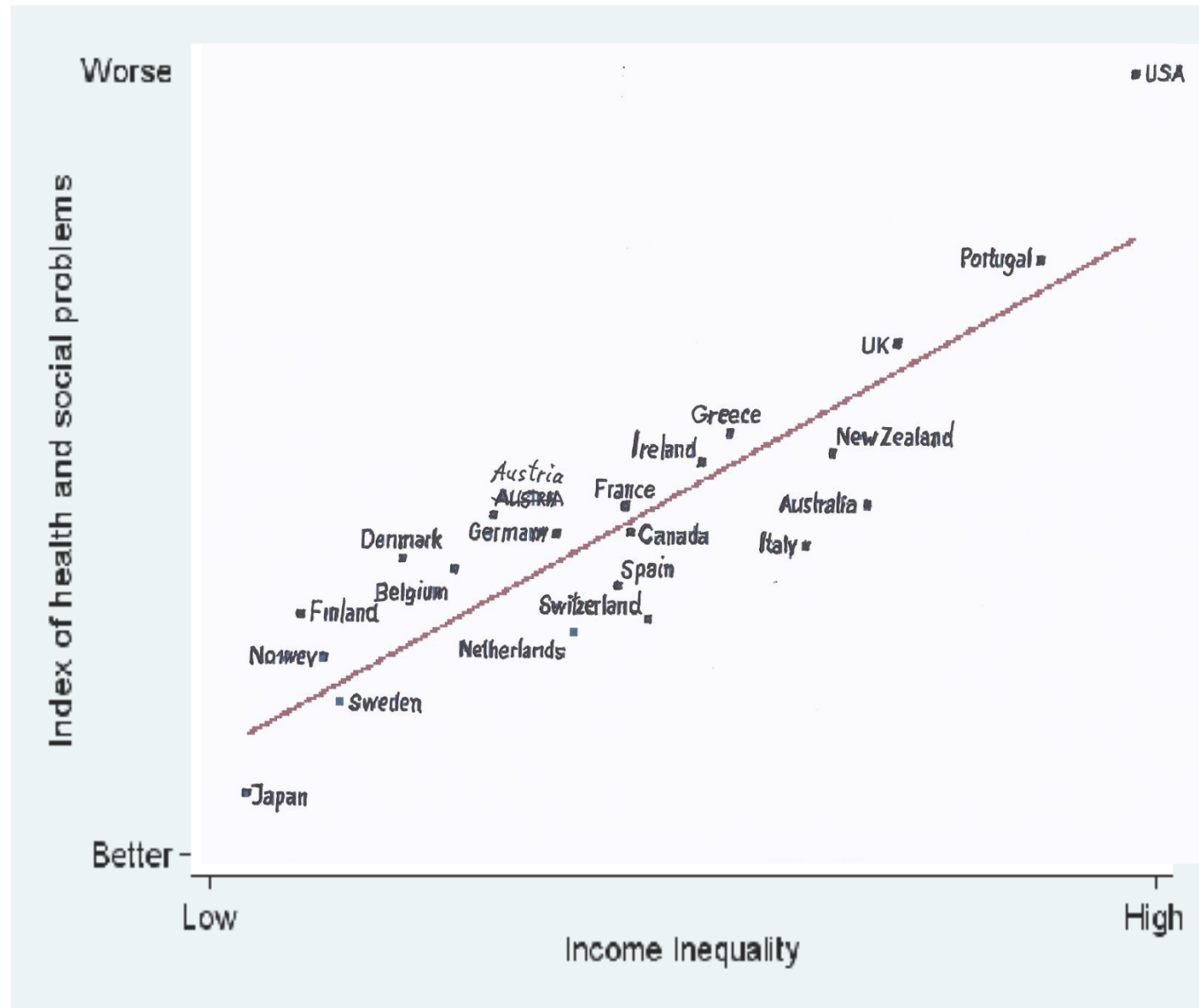
Damit befindet sich Deutschland im Mittelfeld der Industrie-Nationen

(Th. Assheuer, Die Zeit, 27.12.2012)

Health and Social Problems are Worse in More Unequal Countries

Index of:

- Life expectancy
- Math & Literacy
- Infant mortality
- Homicides
- Imprisonment
- Teenage births
- Trust
- Obesity
- Mental illness – incl. drug & alcohol addiction
- Social mobility



Die Bücherkiste entdecken...

Aus: Buchstart, Hamburg





Musik und Sprache

Stefan Koelsch, Inst. Erziehungswiss.,
FU Berlin:

Musik wirkt therapeutisch: Hyperaktive
Kinder werden ruhig. Früher
Musikunterricht verhindert
Sprachentwicklungsstörungen.

z. B.: S. Jentschke u. St. Kölsch: Sprach- und Musikverarbeitung bei
Kindern : Einflüsse musikalischen Trainings, 2008



Vorbeugung intellektueller Unterlegenheit

Ramey CT, Ramey-Landesmann S: Prevention of Intellectual Disabilities: Early Interventions to Improve Cognitive Development. Preventive Medicine 27(1998)224-232

- In 2 amerikanischen Studien (ABECEDARIAN mit 111 und CARE mit 63 Kindern) erfolgte intensive Förderung im Alter von 6 Wochen bis zu 3 Jahren.
- 1 Betreuer kümmerte sich um 3 Kinder in 3 Familien, ausgiebige Hausbesuche mindestens 2x wöchentlich
- Resultat:
Nach 3 Jahren war der IQ (EQ) der geförderten Kinder um 13 Punkte höher als der einer Vergleichsgruppe. Am stärksten profitierten die Kinder mit der schlechtesten sozioökonomischen Ausgangssituation.

The High Cost of Low Educational Performance

OECD-Studie 2009, E.H. Hanushek (Stanford), L. Woessmann (München), A. Schleicher (PISA)

Bessere Bildung zahlt sich für die Wirtschaft stärker aus als mehr Geld für Konjunkturpolitik.

Die McKinsey OECD-Studie ergab, dass **frühkindliche Förderung** eine Rendite von **12%** erbringt. Ungläubig rechnete das DIW nach und kam auf **13%!!**

(Keine) Lust auf Kinder ?

Studie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden, publiziert 2012

Tab. 8

Beruflicher Ausbildungsabschluss	Kinderzahl				Summe	Durchschn. Kinderzahl
	0	1	2	3+		
Ohne beruflichen Abschluss	17,4	18,8	31,9	31,9	100,0	1,78
Lehr- oder Anlernausbildung	21,7	26,4	38,3	13,6	100,0	1,44
Meister, Techniker*	22,6	28,4	35,6	13,4	100,0	1,40
(Fach-)Hochschulabschluss, Promotion	29,9	24,8	32,5	12,8	100,0	1,28

*bzw. gleichwertiger Abschluss

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2008

Frauen nach durchschnittlicher Kinderzahl, Paritätsverteilung und beruflichem Ausbildungsabschluss
In Deutschland, Geburtsjahrgänge 1965 – 1969
(%/durchschnittliche Kinderzahl)

Vorlesen bis zur Einschulung

Akademikerhaushalt: 1600 Std.

bildungsferne Schicht: 25 Std.

(Keine) Lust auf Kinder ?

Studie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden, publiziert 2012

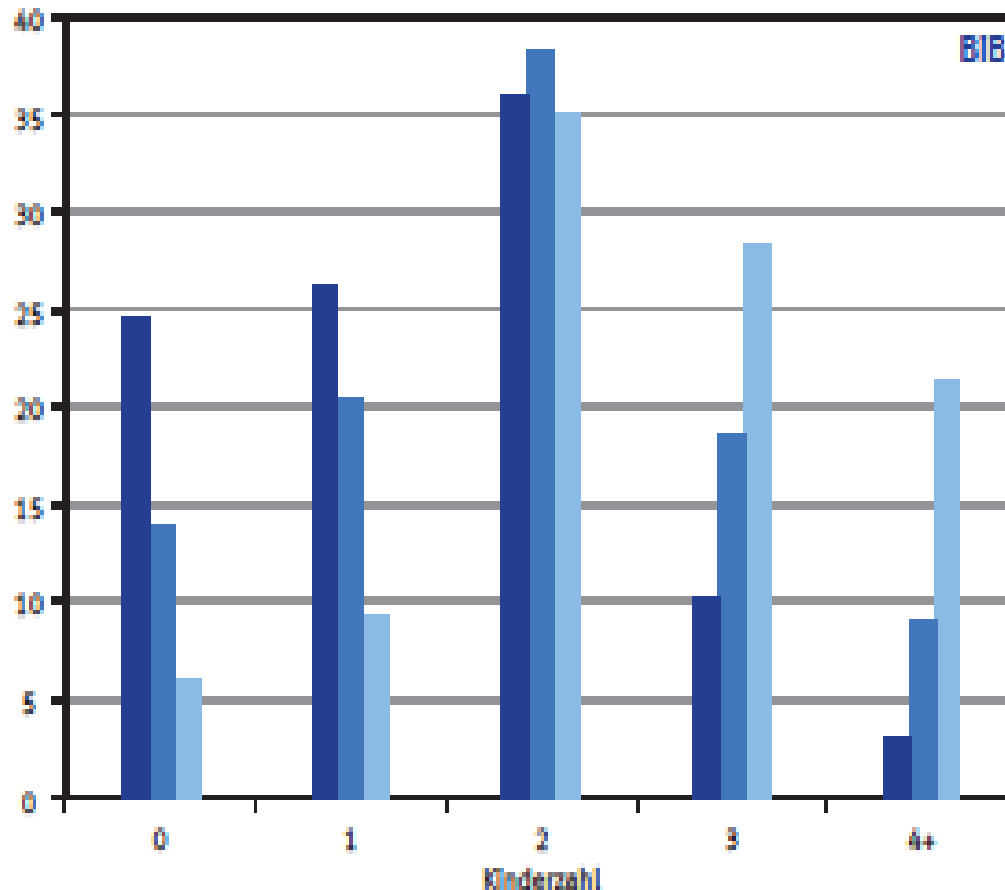
Kinderzahlen der Frauen ohne und mit Migrationshintergrund sowie türkischer Frauen in den Geburtsjahrgängen 1965 – 1969 (in %)

Abb. 8

Zu Abb. 8:

Es bestehen deutliche Unterschiede in der Paritätsverteilung bei den Frauen ohne und mit Migrationshintergrund. Frauen mit einem Migrationshintergrund sind seltener kinderlos und haben häufiger drei oder mehr Kinder geboren. Für die türkischstämmigen Frauen gelten diese Aussagen in einem noch höheren Maß.

Prozent



Datenquelle:
Statistisches Bundesamt,
Mikrocensus 2008



44 % aller Studierenden wollen zwei Kinder, weitere 25 % sogar drei und mehr Kinder, lediglich 7 % wollen keine Kinder.

(HIS 2002)

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe
Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des
Privathaushalts und Familienwissenschaft
Justus-Liebig-Universität Gießen



**Ca. 40 Prozent aller
Akademikerinnen mit
Universitätsabschluss
bleiben in Deutschland
zeitlebens ohne Kinder.**

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe
Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des
Privathaushalts und Familienwissenschaft
Justus-Liebig-Universität Gießen

Geburtenrate 2010

Frankreich:	12,8 / 1000 Einwohner
Großbritannien:	13,0 / 1000 Einwohner
Irland:	16,5 / 1000 Einwohner
Dänemark:	10,3 / 1000 Einwohner

Deutschland: 8,3 / 1000 Einwohner

Durchschnittsalter der Mütter: 30,4 Jahre

Kinder Alleinerziehender: 17 %

Einzelkinder: 25%

Kinder < 3 J. in Krippe: 23%

(Keine) Lust auf Kinder ?

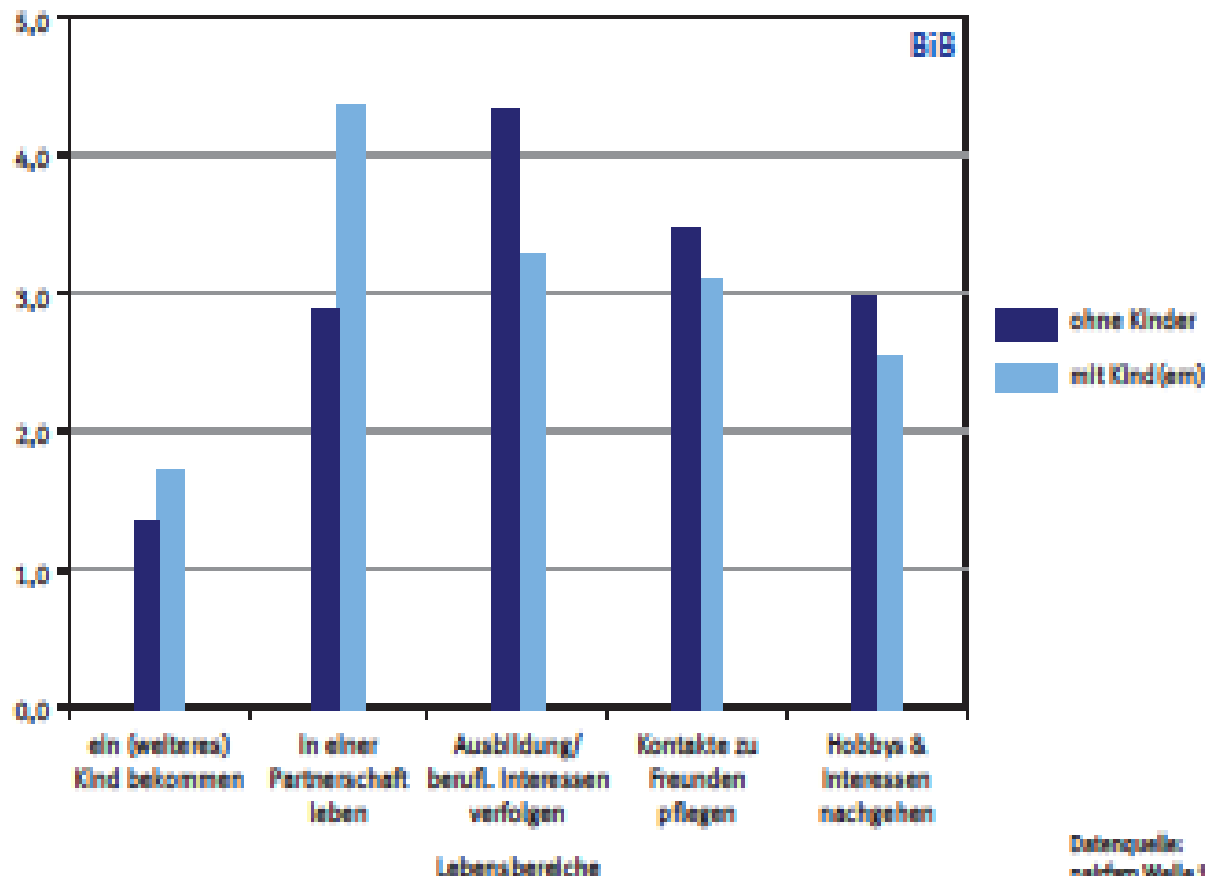
Studie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden, publiziert 2012

Abb. 18

Relative Wichtigkeit von Lebensbereichen für Befragte mit und ohne Kinder in den Altersgruppen 25 – 27 und 35 – 37 Jahre in Deutschland, 2008/2009

Zu Abb. 18:
Wird die Bedeutung der Lebensbereiche in direkter Konkurrenz zueinander bewertet, wird der Familiengründung die geringste Bedeutung zugewiesen.

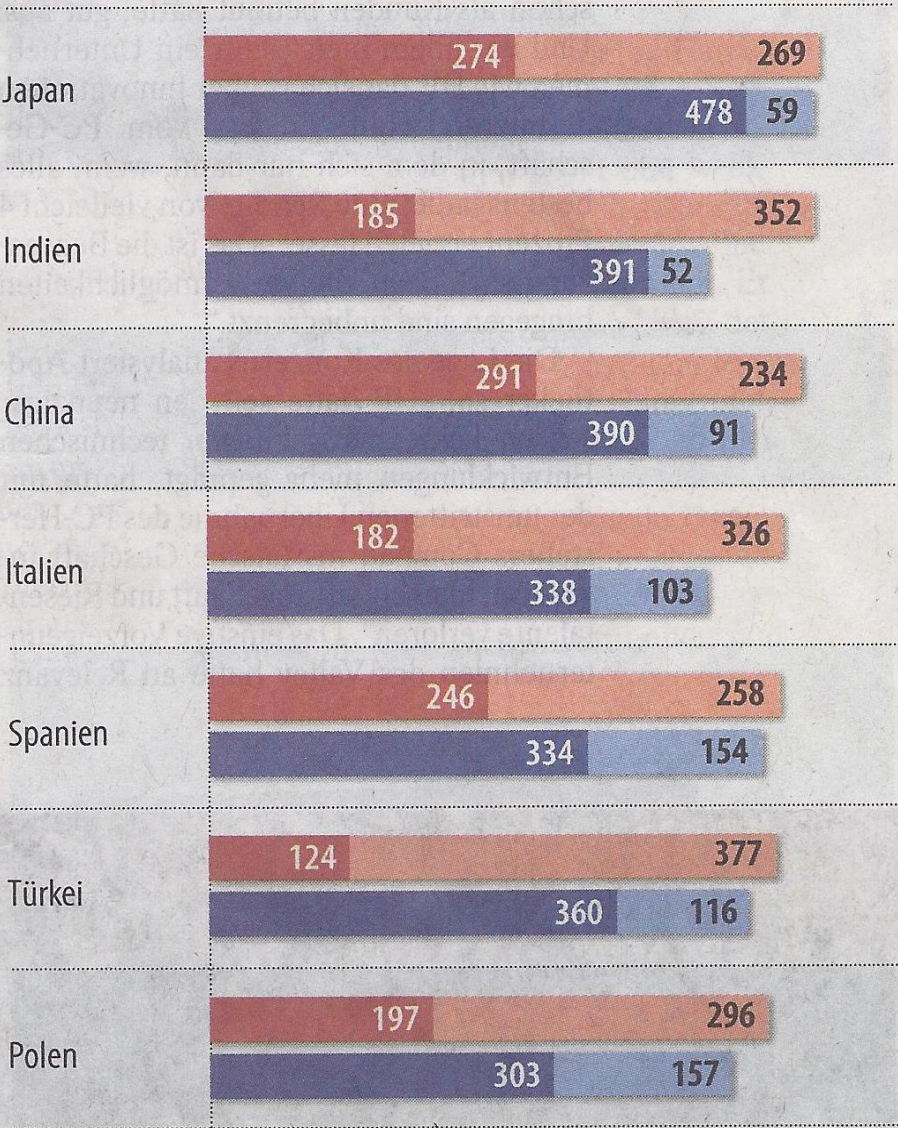
Werte der Wichtigkeitsmerkmale



Datenquelle:
pairfam Welle 1, 2008/09

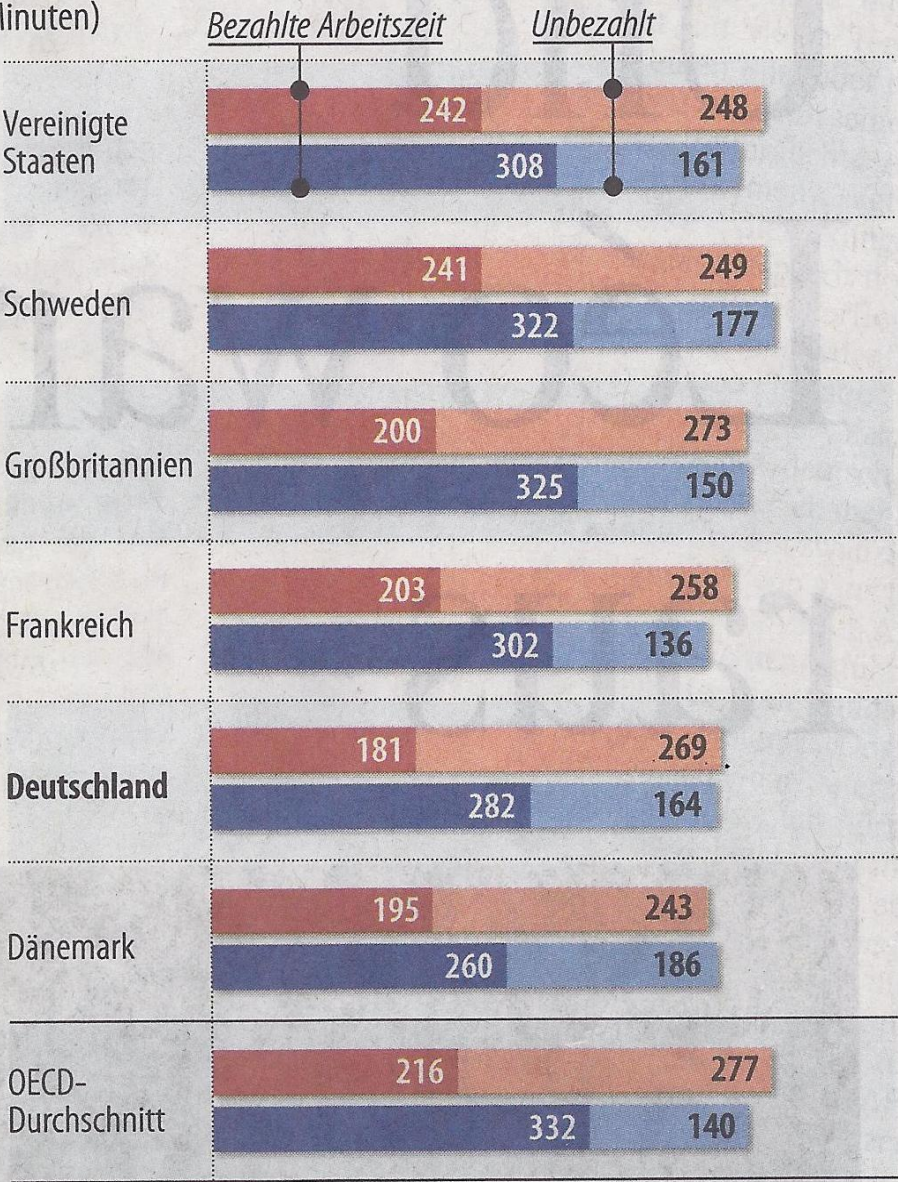
Frauen arbeiten mehr, doch werden sie dafür nicht bezahlt

Bezahlte und unbezahlte tägliche Arbeitszeit von Männern und Frauen (in Minuten)



Quelle: OECD

Frauen Männer



FAZ.-Grafik Walter

UN-Sozialpakt 1966

International Covenant on Economic, Social and Cultural Rights (ICESCR)

(gründet auf der UN Menschenrechts-Charta, Paris, 10.12.1948)

in Kraft seit 1976, **von der Bundesrepublik ratifiziert am 23.12.1973**

Artikel 6.1 Recht auf Arbeit

Artikel 7 Recht auf gerechte und günstige Arbeitsbedingungen

Artikel 7a)i)

Recht auf gleiches Entgelt für gleiche Arbeit

(dazu gibt es ein Berichtsprotokoll zu Deutschland 2008, das bisher von der Bundesrepublik nicht ratifiziert wurde)

Mütterfeindlich

Frauen verdienen in Deutschland im Durchschnitt 23 % weniger als Männer.

(Statist. Bundesamt 2012)

FAZ 02.01.2013

Eltern // Kinderlose in Deutschland

H. Adrian, Die demographische, wirtschaftliche und soziale Lage Deutschlands(2005)

Kasten 1: Der Staat bevorzugt und beschenkt Kinderlose!

Fasst man alle Aspekte zusammen, so kommt man nicht umhin festzustellen:

- Kinderlose leisten die geringste Lebensarbeitsleistung, haben die meiste Freizeit, bleiben zeitlich ungebunden und tragen die geringste Verantwortung.
- Dafür erhalten sie von unserer Gesellschaft den höchsten Lohn und müssen bezogen auf das Pro-Kopf-Einkommen die niedrigsten Steuern bezahlen.
- Und obwohl sie keine Kinder aufgezogen haben, werden sie auch im Alter noch überreichlich beschenkt, denn der Staat zwingt die Kinder der Familien dazu, den Hauptteil ihrer Wirtschaftskraft fremden kinderlosen Alten zu schenken und damit zwangsläufig die Fürsorge für ihre Eltern stark einzuschränken.

Nimmt man alle diese Aspekte zusammen, so werden heute Eltern von zwei Kindern mit durchschnittlichem Einkommen (40.000 Euro/Jahr) durch zu hohe Steuern (fehlendes Familiensplitting), zu hohe direkte und indirekte Sozialbeiträge und zu geringe Renten im Laufe ihres Lebens um ca 200.000 Euro netto pro Person betrogen. Gleichzeitig werden Kinderlose mit 350.000 Euro pro Person beschenkt.

Im Lebensalter vom 20. bis 75. Lebensjahr (660 Monate) haben Väter und Mütter damit pro Monat jeweils im Mittel 300 Euro zu wenig, Kinderlose erhalten 500 Euro zu viel.

Eltern // Kinderlose in Deutschland

Kosten pro Kind	440.000
vom Staat (Steuern)	180.000
Eltern erbringen pro Kind	260.000

z. Zt.: 2 Eltern u. 1 Kinderloser erbringen zu je $\frac{1}{3}$ (= 60 T€) die Steuern für 2 Kinder.

Der Kinderlose zahlt $2 \times 60 \text{ T€}$ = 120 T€

Die Eltern zahlen je $2 \times 60 \text{ T€} + \text{je } 260 \text{ T€}$ = je 380 T€

**Der Kinderlose trägt 14 % der Kosten, erhält 33 % zurück,
die Eltern zahlen je 43 % der Kosten, erhalten je 33 % zurück.**

Jedes Kind gibt durchschnittlich 1 Mio € an die Gesellschaft zurück.

(Prof. Dr. Hermann Adrian, Universität Mainz, FAZ 24.03.2012)

Beschäftigte in deutschen KITAS

(Th. Rauschenbach, DJI, 2012)

Stand März 2012:

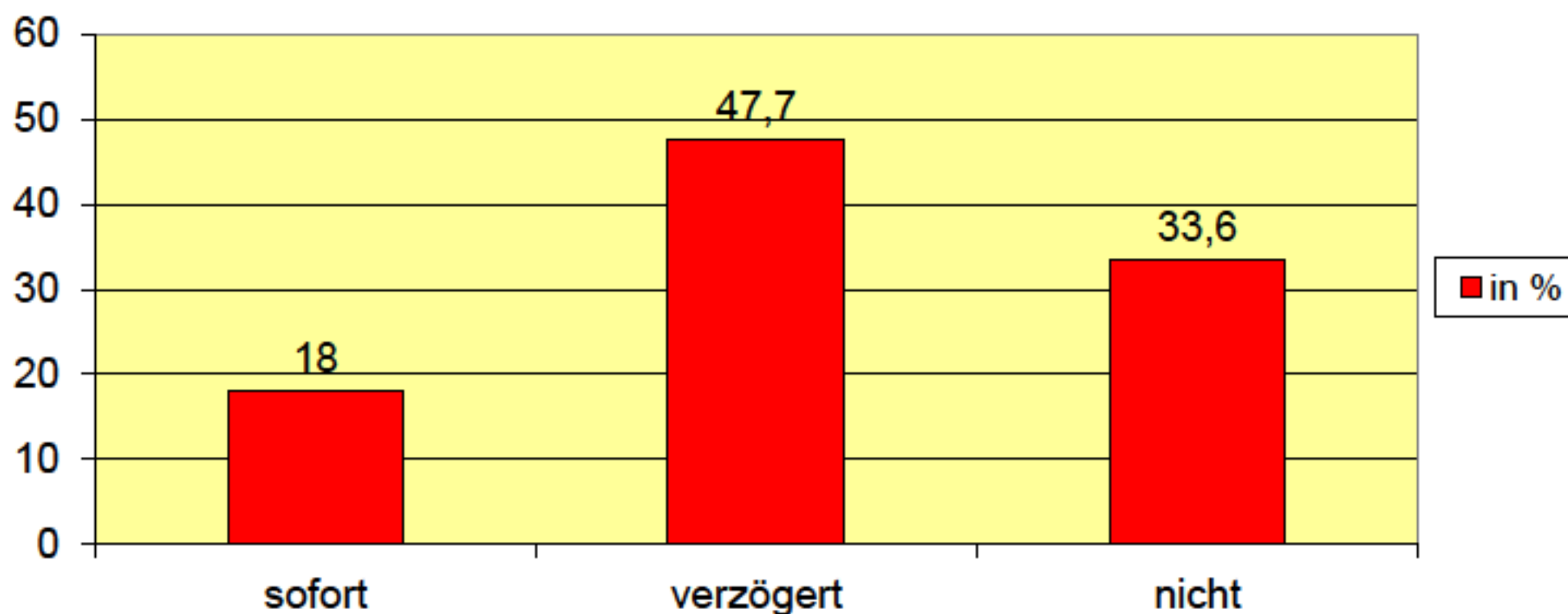
- 500.000 Beschäftigte
- **20.000 fehlen**
- **2,3 % ohne Ausbildung**
- Qualitätsverlust seit den 90er Jahren

Stand 2006:

- 353.000 Fachkräfte
- **~ 60 % in Teilzeit**

(NRW: 56% Vollzeit, Sachsen-Anhalt: 15% Vollzeit)

Frage 4: Freie Stellen können besetzt werden:



Bildungseinrichtungen

- Kita: zu wenige Plätze, oft zu wenige Räume, zu kurze Öffnungszeiten,
Personalangel, Einkommens- und Image-Defizit,
für Männer unattraktiv
- Grundschule: großer Gebäudesanierungsbedarf,
hoher Anteil sprach- und sozial-inkompetenter
Schüler
Ganztagsschule??
Lehrermangel

Bildungsausgaben (2006)

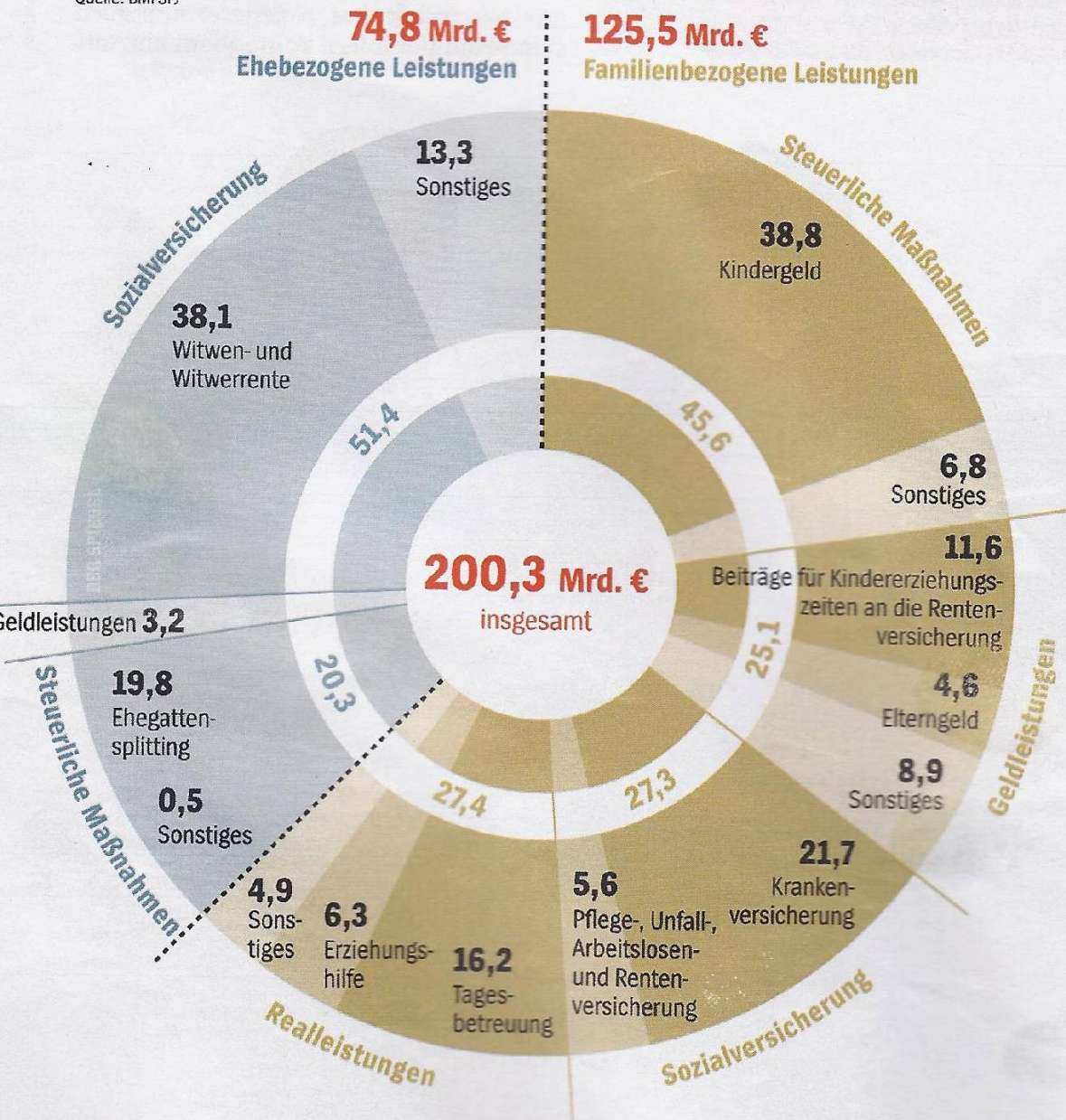
Eurostat 2007

- Deutschland: 6.481 Euro / Kind
Schüler/Lehrer-Rate 2007: 18,3 : 1 (Primarbereich)
- Dänemark: 14.308 Euro / Kind
Schüler/Lehrer-Rate 2007: 11,2 : 1 (Primarbereich)

Familien- und ehebezogene Leistungen

in Milliarden Euro, 2010

Quelle: BMFSFJ



Deutschland:

200 Mrd. Euro
jährlich

für insgesamt
146 verschiedene

Leistungen für

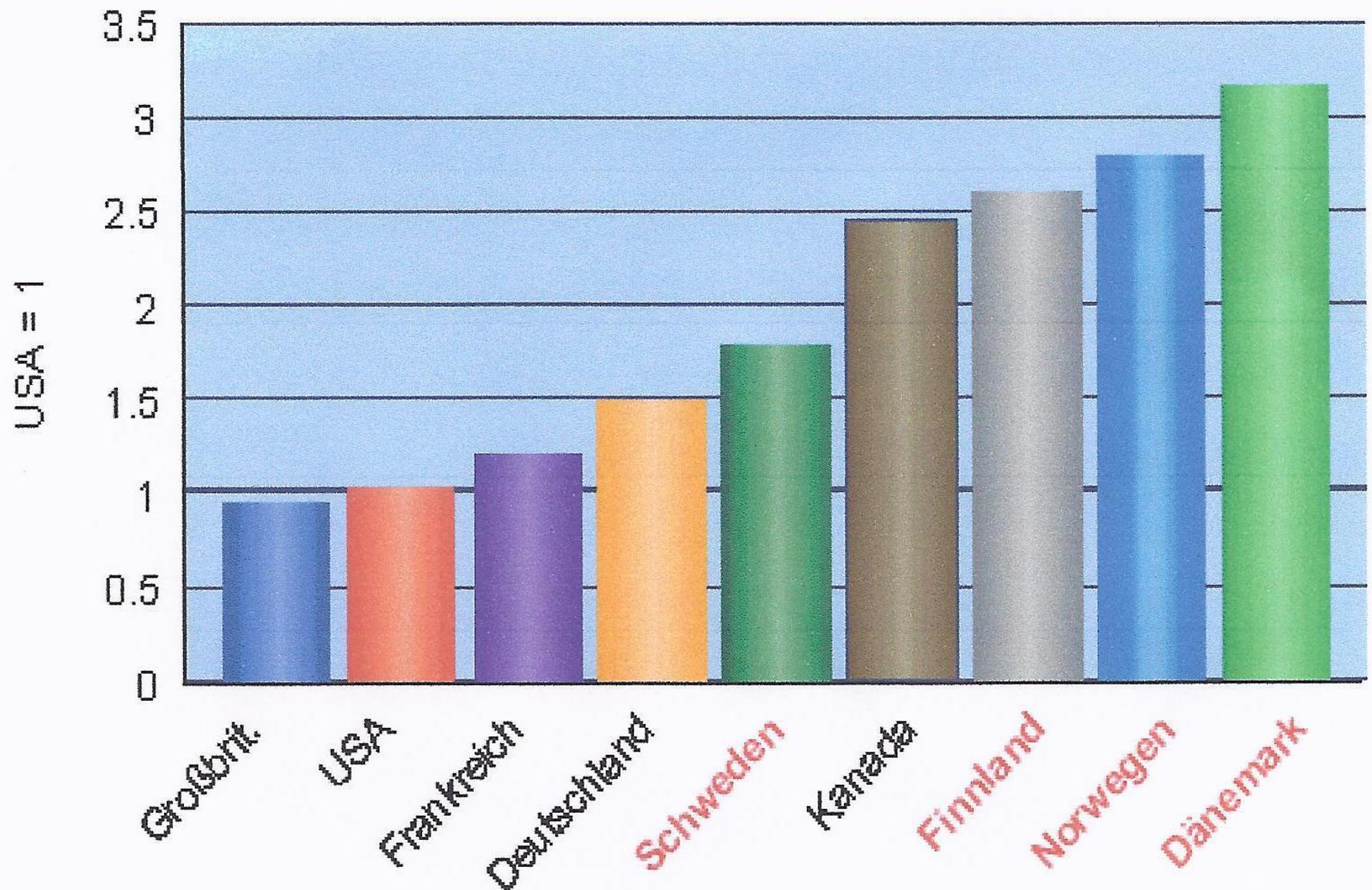
Ehe

und

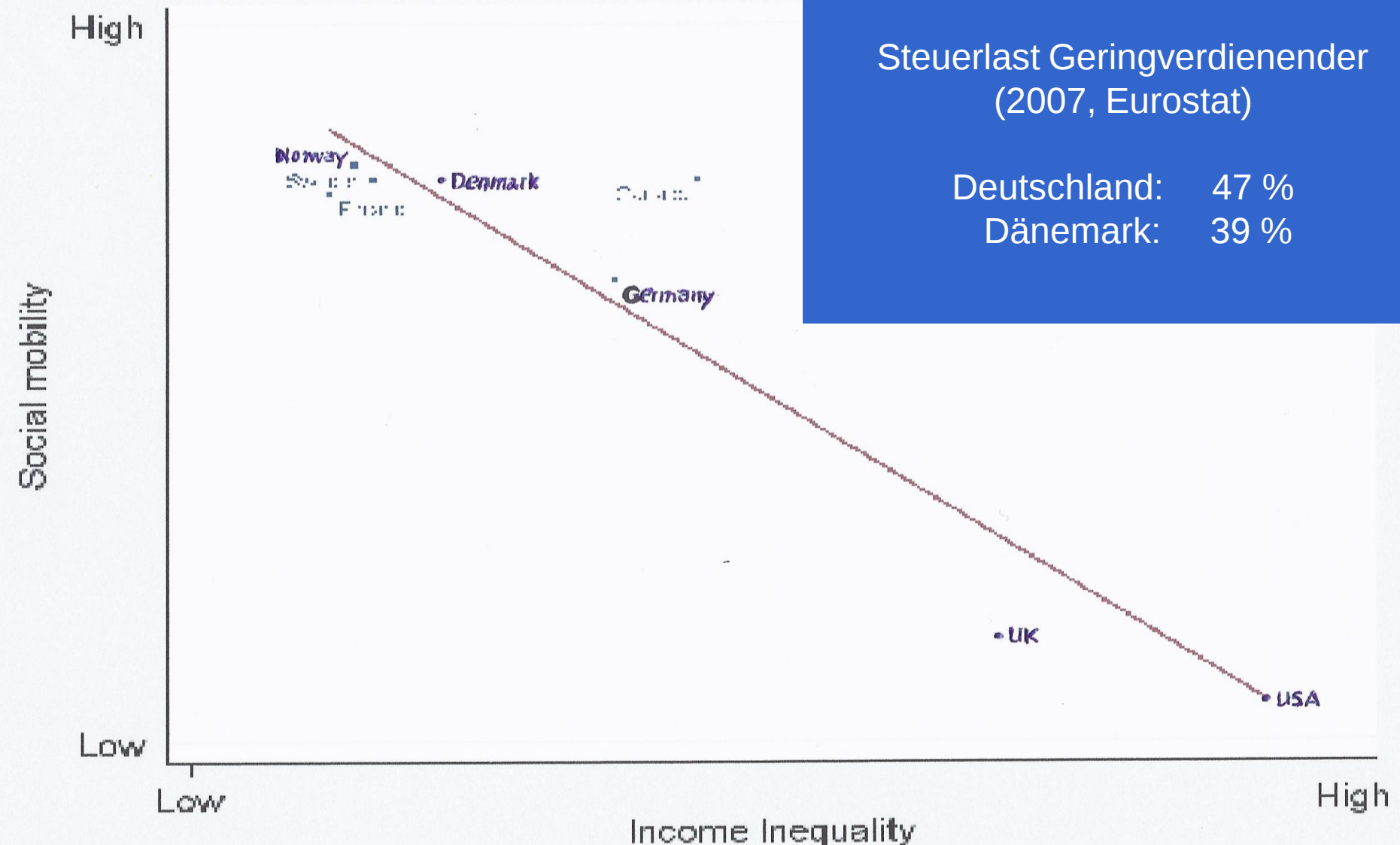
Familie

(BMFSFJ / Spiegel 4.2.2013)

12451: Relative soziale Mobilität



Social Mobility is Higher in More Equal Rich Countries



- Wilkinson R, Pickett K: Spirit Level. Why Eququality is Better for Everyone.
- Hammondsworth, Penguin 2009

Dänemark

Personal und Aktivitäten zur Integration von Kindern

- GesundheitspflegerInnen, die Familien besuchen
- Lehrpläne mit besonderem Fokus auf Integration
- SprachberaterInnen für Migrantenkinder / dänischer Sprachunterricht schon ab Krippe 2x – 3x pro Woche
- Sprachtests
- Kulturell gemischte KiTa-Gruppen ($\leq 25\%$ Migrantenkinder)
- Frei- und Familienplätze für sozial Schwache
- Ausbildung von Schlüsselpersonen
- StützerzieherInnen für bedrohte Kinder
- Ombudsmann für Kinder für Diskriminierungsfälle
- Eltern-Akademien

Jährliche Verschuldung infolge mangelhafter vorschulischer Bildung

1 Hartz-IV-Empfänger kostet bis zur Rente ca 0,5 Mio €

ca 170.000 Schulabgänger/Jahr sind nicht berufsbildungsfähig.

Wenn nur 50% davon – und das ist sehr optimistisch – in Hartz IV bleiben, kostet das **jährlich 42,5 Mrd. €**

gut 80% sind vermeidbar –
bei guter vorschulischer Bildung

Kinderwünsche

- Leistungsgerechte Unterstützung der Familie mit Kind. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Arbeitszeitgerechte Kinderbetreuungszeiten
- Kostenfreie Kita. Verstärkte Frühförderung. Verbesserte soziale Mobilität
- Verbesserte Ausbildung und Bezahlung der Erzieherinnen. Boni in soz. Brennpunkten od. kleinere Gruppen für Lehrerinnen und Erzieherinnen
- Ganztagsschule. Handwerkliche, musische und Sport-Angebote
- Zeitgerechte Bau-Erhaltung, genügend Räume in Kitas und Schulen
- Gerechtere Einkommensverteilung und Besteuerung, geringere Besteuerung von Arbeit. Mindestlohn
- Datenschutz, der das Kind schützt
- Kampagnen gegen Medienabusus, Ächtung von Gewaltvideos und -videospielen
- Verpflichtende Alphabetisierung. Wissensgesellschaft!

Danke



**Förderverein für
Lübecker Kinder e.V.**

Tochterverein der „Gemeinnützigen“
www.f-luebecker-kitas.de f-luebecker-kinder@freenet.de